

# Gemanagte Finanzinvestitionen der Haushalte und Auslandsaktivitäten des Unternehmenssektors bestimmten das Finanzverhalten des privaten Sektors im Jahr 2013<sup>1</sup>

Michael Andreasch,  
Stefan Wiesinger<sup>2</sup>

*Die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte ging – im Gleichklang mit der Ersparnisbildung im Jahr 2013 – im Vergleich zu 2012 zurück. Von den gesamten finanziellen Investitionen in Höhe von 7,5 Mrd EUR entfielen im Jahr 2013 zwei Drittel auf gemanagte Finanzprodukte (Investmentzertifikate, Lebensversicherungsansprüche und kapitalgedeckte Pensionsansprüche). Die nichtfinanziellen Unternehmen holten sich im Jahr 2013 bei ihrer Außenfinanzierung in Höhe von 13,1 Mrd EUR die Mittel vor allem in Form von Eigenkapitalfinanzierungen (und hier insbesondere von ausländischen Kapitalgebern). Bei den finanziellen Investitionen der Unternehmen im Jahr 2013 (14,3 Mrd EUR) spielte der Erwerb von grenzüberschreitenden Anteilspapieren eine entscheidende Rolle.*

## 1 Gemanagte Finanzinvestitionen dominieren die Geldvermögensbildung der Haushalte

Das verfügbare Einkommen des Haushaltssektors<sup>3</sup> betrug im Jahr 2013 183,7 Mrd EUR. Dies entspricht einem nominellen Zuwachs von 1,1 % gegenüber dem Jahr 2012. Die nominelle Erhöhung erfolgte vor dem Hintergrund einer sukzessiven Verlangsamung der Inflation. Insgesamt zeigte der HVPI für das Jahr 2013 einen Anstieg um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr an (2012: +2,6 %); demnach ging das Einkommen real um 1,1 % zurück. Die Ersparnisbildung<sup>4</sup> im Jahr 2013 belief sich auf 12,2 Mrd EUR (ein Rückgang um 9,1 % gegenüber 2012), woraus sich eine Sparquote von 6,6 % ableitet (2012:

7,4 %).<sup>5</sup> Gemäß den aktuellen Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) und des Instituts für Höhere Studien (IHS) vom 27. März 2014 werden sowohl das real verfügbare Haushaltseinkommen als auch die Sparquote im Jahr 2014 gegenüber 2013 steigen.<sup>6</sup>

Die Geldvermögensbildung des Haushaltssektors betrug gemäß den aktuellen Daten aus der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) im Jahr 2013 7,5 Mrd EUR, ein Rückgang von 3,3 Mrd EUR (31 %) gegenüber 2012. Der finanzielle Vermögensaufbau betrug in den letzten vier Quartalen 4,1 % des verfügbaren Einkommens, die realwirtschaftlichen Investitionen machten im selben Beobachtungszeit-

<sup>1</sup> Redaktionsschluss: 8. April 2014.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at, stefan.wiesinger@oenb.at

<sup>3</sup> Private Haushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger, Einzelunternehmer sowie privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, kirchliche Organisationen und Stiftungen sowie Privatstiftungen).

<sup>4</sup> Netto ohne Abschreibungen, die Bruttosparquote betrug im Jahr 2013 12,1 % (nach 12,6 % im Jahr 2012).

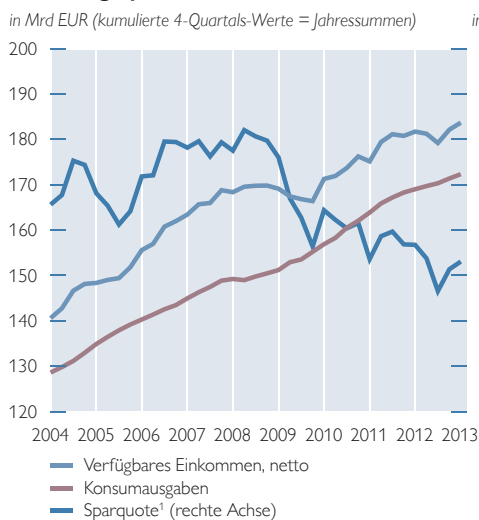
<sup>5</sup> Details zu den realwirtschaftlichen Ergebnissen werden von Statistik Austria unter [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/volkswirtschaftliche\\_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle\\_sektorkonten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle_sektorkonten/index.html) publiziert (recherchiert am 7. April 2014).

<sup>6</sup> Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, Veränderung gegenüber dem Vorjahr, real: WIFO +1,1 % bzw. IHS: +1,5 %; Sparquote: WIFO 6,8 % bzw. IHS 7 %.

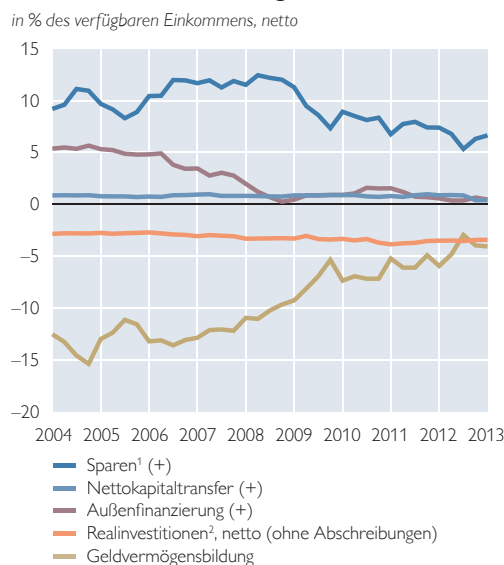
Grafik 1

## Mittelherkunft und Mittelverwendung im Haushaltssektor

### Ableitung Sparen



### Herkunft und Verwendung der Mittel



Quelle: Statistik Austria.

<sup>1</sup> Sparen in % des verfügbaren Einkommens einschließlich Zuwachs aus kapitalgedeckten Pensionsansprüchen.

<sup>2</sup> Realinvestitionen, netto umfassen Erweiterungsinvestitionen (z. B. auch Immobilienwerb von einem anderen Sektor), Lagerveränderung und Erwerb von Wertgegenständen (z. B. Gold, Bilder).

raum 3,4%<sup>7</sup> aus. Die Finanzierung der gesamten finanziellen und nichtfinanziellen Investitionen erfolgte zum Großteil über die Ersparnisbildung. Daneben erhielt der Haushaltssektor netto Kapitaltransfers in Höhe von 0,4% und finanzierte sich über Kredite im Ausmaß von 0,5% des netto verfügbaren Einkommens.

Grafik 1 illustriert das gesamte Mittelaufkommen und dessen Verwendung und macht deutlich, dass sowohl die Innenfinanzierung über das Sparen als auch die Verwendung der verfügbaren Mittel in Form von Finanzinvestitionen in einer mittelfristigen Perspektive in Relation zum verfügbaren Einkommen abnahmen. Der Anteil der realwirtschaftlichen Investitionen spiegelt die unverminderten Unternehmensaktivitäten der selbstständig Erwerbstätigen sowie den Er-

werb von Realvermögen durch Haushalte wider.

Mit rund 3,3 Mrd EUR investierten Haushalte im Jahr 2013 rund 44% der gesamten Geldvermögensbildung in die Erhöhung von Bargeld- und Einlagenbeständen bei in- und ausländischen Banken. Wenn auch der Monatsverlauf – wie schon im Jahr 2012 – sehr volatil ausfiel und nicht zuletzt durch Sondereffekte in Form von Sonderauszahlungen für Pensionen und Einzahlungen im Rahmen des Weltspartags beeinflusst wurde, so ist insgesamt festzustellen, dass der Einlagenaufbau sehr stark durch das Belassen von Einkommen auf Gehalts- und Pensionskonten sowie die Veranlagung in täglich fällige Einlagen bestimmt war und die privaten Haushalte weiterhin Bargeldbestände aufbauten. Die Bargeldbestände erhöhten sich 2013 um

<sup>7</sup> Netto ohne Abschreibungen, die Bruttoinvestitionen betragen in den Jahren 2012 und 2013 jeweils 9%.

1,2 Mrd EUR (2012: 0,6 Mrd EUR), die täglich fälligen Einlagen wuchsen transaktionsbedingt um 8,1 Mrd EUR nach 8,6 Mrd EUR im Jahr 2012. Darin enthalten sind die Gehalts- und Pensionskonten der privaten Haushalte. Diese stiegen im Jahr 2012 um 2,5 Mrd EUR und im Folgejahr um 2,3 Mrd EUR. Haushalte verringerten – angesichts der niedrigen Zinssätze und einer flachen Zinsstrukturkurve – ihre Einlagenbestände mit Bindungsfrist um 6 Mrd EUR (2012: 4,8 Mrd EUR), wobei der stärkste Abbau bei Einlagen mit einer Bindungsfrist bis zu einem Jahr stattfand.

Diese Entwicklung führte bei Einlagen im Jahr 2013 zu einer weiteren Strukturverschiebung bei gleichzeitig geringerem Wachstum gegenüber den Vorjahren. Der Haushaltssektor hatte im Dezember 2013 täglich fällige Einlagen in Höhe von 86,8 Mrd EUR (davon auf inländischen Gehalts- und Pensionskonten: 22,3 Mrd EUR). Der Einlagenbestand stieg damit um 10,3 % gegenüber dem Ultimo 2012. Einschließlich des Bargeldbestands in Höhe von 19,8 Mrd EUR (Jahreswachstum 6,4 %) war damit zum Jahresende 2013 rund ein Fünftel des gesamten Finanzvermögens sofort verfügbar. Die Einlagen mit Bindungsfrist erreichten 134,4 Mrd EUR. Die Spareinlagen, sowohl täglich fällige als auch in gebundener Form, hatten zum Jahresende 2013 ein Volumen von 145,3 Mrd EUR (27 % des gesamten Geldvermögens).

Mit einem transaktionsbedingten Zuwachs der Bestände in Höhe von 0,5 Mrd EUR im Jahr 2013 waren die Nettokäufe<sup>8</sup> der Wertpapierinvestoren innerhalb des Haushaltssektors (rund 15 % der Haushalte) noch geringer als 2012. Sie lagen damit auch deutlich unter dem Durchschnittswert der letz-

ten zehn Jahre (3,1 Mrd EUR). Die Aufgliederung der Nettotransaktionen nach einzelnen Wertpapierkategorien zeigt, dass verzinsliche Wertpapiere um 2,3 Mrd EUR netto verkauft wurden. Insbesondere waren Bankanleihen, nicht zuletzt aufgrund von Tilgungen, und verzinsliche Wertpapiere ausländischer Emittenten betroffen. Die Kapitalbewegungen aus Käufen und Verkäufen von in- und ausländischen börsennotierten Aktien waren im Jahr 2013 ebenfalls mit –0,3 Mrd EUR leicht negativ und schwankten damit insgesamt seit Beginn 2011 – ungeachtet der unterschiedlichen Kursentwicklungen in den einzelnen Quartalen – um die Nulllinie. In den letzten zehn Jahren entfielen pro Jahr nur durchschnittlich 0,7 Mrd EUR auf diese Investitionskategorie, das entspricht einem Anteil von weniger als 5 % der gesamten Geldvermögensbildung. Hingegen wurden Investmentzertifikate sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch im Vergleich zum Durchschnittswert der letzten zehn Jahre wieder deutlich stärker netto gekauft. Das Transaktionsvolumen belief sich 2013 auf 3,0 Mrd EUR und machte damit 40 % der gesamten Geldvermögensbildung in dieser Beobachtungsperiode aus. Zum Ultimo 2013 hatte der gesamte Bestand an handelbaren Wertpapieren im Besitz der privaten Investoren einen aktuellen Marktwert von 120,6 Mrd EUR. Die insgesamt positiven Bewertungsänderungen erhöhten das Wertpapier-Portfolio um rund 2,0 Mrd EUR bzw. um 1,6 %, während die Nettokäufe den Wertpapierbestand um 0,4 % ansteigen ließen.

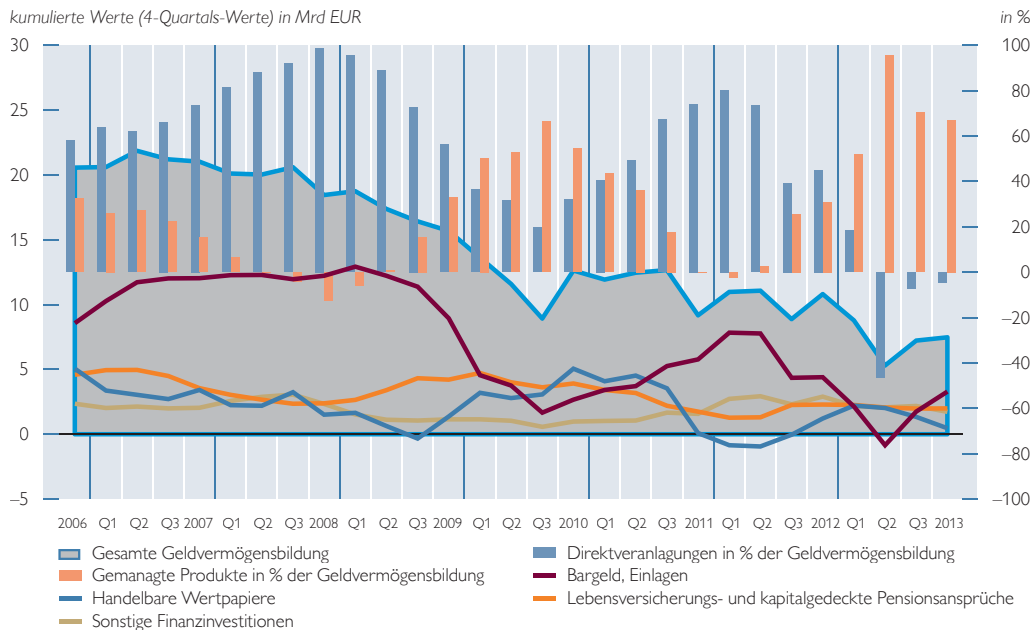
Die Lebensversicherungsansprüche sowie die kapitalgedeckten Pensionsansprüche, die im Wesentlichen gegen-

<sup>8</sup> Nettokäufe aus handelbaren Wertpapieren (verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate).

Grafik 2

## Geldvermögensbildung des Haushaltssektors

kumulierte Werte (4-Quartals-Werte) in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

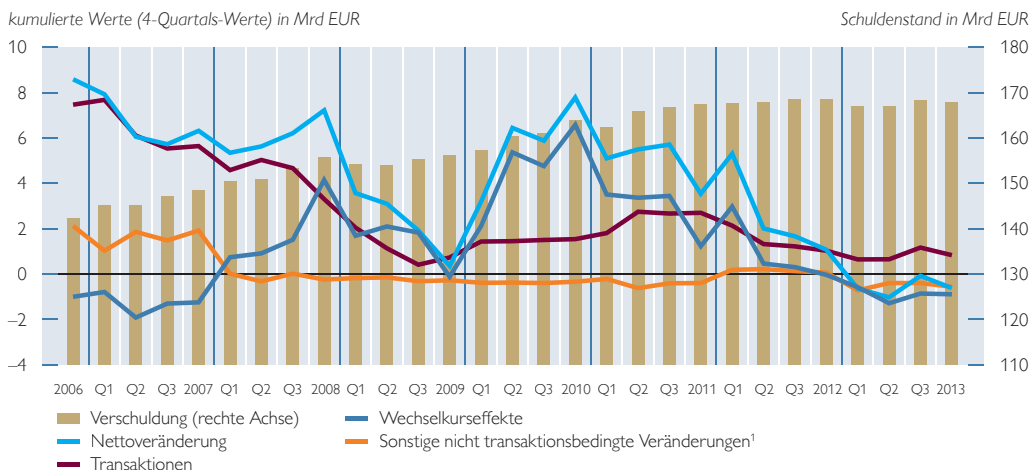
über inländischen Pensionskassen bestehen, erhöhten sich transaktionsbedingt um 2 Mrd EUR im Jahr 2013 (das ist mehr als ein Viertel der gesamten Geldvermögensbildung im Berichtsjahr). Sie stellen auch in einer längerfristigen Beobachtungsperiode mit einem durchschnittlichen Anteil von 22% (in den letzten zehn Jahren) einen wesentlichen Teil der Finanzinvestitionen der Haushalte dar. Der Wert der Ansprüche belief sich zum Jahresende 2013 auf 89,3 Mrd EUR; das entspricht dem Niveau der täglich fälligen Einlagen. Die Motive für die Bildung dieser Ansprüche liegen im Bereich Spar- und private Pensionsvorsorge wie auch umfassender Ansparleistungen für endfällige Kredite.

Haushalte investierten mit zwei Drittel der gesamten Geldvermögensbildung im Jahr 2013 überdurchschnittlich viel in gemanagte Finanzprodukte – im Vergleich zu durchschnittlich 29% in den letzten zehn

Jahren. Diese Kategorie setzt sich aus Investmentzertifikaten, Lebensversicherungsansprüchen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen, die ihrerseits wieder als wesentlichen Teil des Deckungsstocks Investmentzertifikate hatten, zusammen. Der Wert der gemanagten Finanzprodukte betrug zum Jahresende 2013 139 Mrd EUR und machte ein Viertel des gesamten Finanzvermögens aller Haushalte aus.

Das gesamte Finanzvermögen des Haushaltssektors erreichte Ende 2013 einen Wert von 540 Mrd EUR (auf selbstständig Erwerbstätige und Konsumentenhaushalte entfielen 498 Mrd EUR). Das entspricht 172% des BIP bzw. 294% des netto verfügbaren Einkommens. Gemäß Berechnungen von Statistik Austria lukrierte der Haushaltssektor im Jahr 2013, unter Berücksichtigung der indirekt gemessenen Finanzdienstleistungen der Banken bei Einlagen, 18,0 Mrd EUR Vermögenseinkommen<sup>9</sup>, und 16,7 Mrd EUR

### Komponenten der Veränderung des Schuldenstands des Haushaltssektors



Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Inklusive Abschreibungen von Banken und Reklassifikationen.

ohne Berücksichtigung dieser Dienstleistungskomponente. Die Nettoveränderung des Finanzvermögens im Jahresabstand betrug 1,5 %, transaktionsbedingt betrug der nominelle Zuwachs 1,4 %, inflationsbedingt verringerte sich das Finanzvermögen real um 0,8 %. Damit steht dem leichten nominellen Zuwachs ein im dritten Jahr in Folge geringer realer Verlust gegenüber.

## 2 Weiterhin gebremstes Kreditwachstum der Haushalte

Haushalte verschuldeten sich im Jahr 2013 zusätzlich per saldo um 1,2 Mrd EUR, das entspricht einem Wachstum von 0,7 % und wurde im Wesentlichen durch die Nachfrage von Krediten bei inländischen Banken getragen. Das Kreditwachstum in der Größenordnung von einem Prozentpunkt ist bereits seit 2009 – ungeachtet der Senkung der Kreditzinssätze in den letzten fünf Jahren – beobachtbar. Nach Ver-

wendungszweck betrachtet zeigt sich, dass der überwiegende Teil der Kreditnachfrage bei Wohnbaukrediten erfolgte. Im Jahr 2013 betrug die Nettokreditaufnahme für diesen Verwendungszweck 2,3 Mrd EUR, während Konsum- und sonstige Kredite per saldo in der Größenordnung von 1 Mrd EUR getilgt wurden. Zwei Drittel der sonstigen Kredite stammten von selbstständig Erwerbstätigen (inklusive Einzelunternehmen). Der Rückgang bei den sonstigen Krediten veranschaulicht, dass neben dem volkswirtschaftlichen Sektor Nichtfinanzielle Unternehmen auch dieser Subsektor innerhalb des Haushaltssektors per saldo kaum noch Kredite bei Banken aufnahm.

Zum Jahresende 2013 machte die Verschuldung rund 167 Mrd EUR aus und lag damit auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Nettoneuverschuldung<sup>10</sup> in den letzten vier Quartalen wurde damit durch den wechselkursbedingten

<sup>9</sup> Vermögenseinkommen resultiert aus erhaltenen Zinsen, Dividenden, Erträgen aus Investmentfonds, aus Beteiligungen und aus versicherungstechnischen Ansprüchen. Erhaltene Zinsen werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um enthaltene und damit nur indirekt gemessene Finanzdienstleistungen von Banken bei Einlagen und Krediten (FISIM) bereinigt, womit sich der Wert des erhaltenen Vermögenseinkommens erhöht.

Rückgang der Fremdwährungskredite vollständig kompensiert. In einer längerfristigen Darstellung (Grafik 3) ist erkennbar, dass die Nettoveränderung der Haushaltsverschuldung seit 2008 weitaus deutlicher von Wechselkurseffekten als von transaktionsbedingten Veränderungen geprägt ist und dies die Bedeutung der meist endfälligen Schweizer-Franken-Kredite für die Entwicklung der Verschuldung veranschaulicht. Vom gesamten Aushaftungsstand entfielen 112,7 Mrd EUR (67%) auf Wohnbaukredite. Von der gesamten Kreditverschuldung entfielen 144 Mrd EUR (davon 28,4 Mrd EUR Fremdwährungskredite) zum Ultimo 2013 auf Bankkredite. Die gesamten Verbindlichkeiten einschließlich sonstiger Verbindlichkeiten gegenüber Ban-

ken erreichten zum Ultimo 2013 einen Wert von 168 Mrd EUR. Der Wert entspricht 53,8% des BIP bzw. 91,4% des netto verfügbaren Einkommens. Der Zinsendienst für aufgenommene Kredite betrug 2013 unter Berücksichtigung der impliziten Finanzdienstleistungskomponente gemäß Berechnungen von Statistik Austria 2,3 Mrd EUR. Ohne diese Dienstleistungskomponente machte der Zinsendienst im Jahr 2013 4,0 Mrd EUR aus (2012: 4,3 Mrd EUR).

Der positive Finanzierungssaldo des Haushaltssektors im Jahr 2013 betrug 6,6 Mrd EUR (2,1% des BIP bzw. 3,6% des netto verfügbaren Einkommens). Das Nettofinanzvermögen stieg zum Jahresultimo 2013 auf 372 Mrd EUR (118,7% des BIP oder 202,5% des verfügbaren Einkommens).

<sup>10</sup> Die Konversion von Fremdwährungskrediten in Euro denominierte Kredite ist enthalten.

## Finanzvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte<sup>1</sup>

	Finanzvermögen/Verbindlichkeiten				Transaktionen		
	Dez. 03	Dez. 11	Dez. 12	Dez. 13	Durchschnitt 2004–13	2012	2013
<i>Mrd EUR</i>							
Bargeld	12,2	18,0	18,4	19,8	0,8	0,6	1,2
Täglich fällige Einlagen	26,2	70,1	78,7	86,8	4,8	8,6	8,1
Sonstige Einlagen	135,3	145,4	140,5	134,4	1,3	-4,8	-6,0
<i>Nachrichtlich: Einlagen bei inländischen Banken, insgesamt</i>	<i>158,3</i>	<i>210,9</i>	<i>214,6</i>	<i>216,9</i>	<i>5,9</i>	<i>3,8</i>	<i>2,4</i>
Geldmarktpapiere	0,2	0,9	0,8	0,9	0,1	0,0	0,0
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	23,7	48,0	49,4	46,6	1,4	0,1	-2,3
Börsennotierte Aktien	10,5	18,3	21,3	23,5	0,7	0,1	-0,3
Investmentzertifikate	29,8	42,9	46,2	49,6	1,0	1,0	3,0
<i>Nachrichtlich: handelbare Wertpapiere, insgesamt<sup>2</sup></i>	<i>64,1</i>	<i>110,0</i>	<i>117,8</i>	<i>120,6</i>	<i>3,1</i>	<i>1,2</i>	<i>0,5</i>
Nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte	32,2	61,8	66,5	66,5	0,6	0,9	0,1
Ansprüche aus Lebensversicherungen	43,9	68,5	70,9	70,6	2,6	1,3	1,1
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	11,1	16,8	17,7	18,7	0,8	1,0	0,9
Nichtlebensversicherungsansprüche	8,3	9,9	10,4	11,2	0,5	0,5	0,4
Sonstige Forderungen	3,5	10,1	11,2	11,5	0,8	1,5	1,2
<b>Finanzvermögen, insgesamt</b>	<b>336,8</b>	<b>510,6</b>	<b>532,1</b>	<b>540,0</b>	<b>15,3</b>	<b>10,8</b>	<b>7,5</b>
<i>Nachrichtlich: gemanagte Veranlagungen<sup>3</sup></i>	<i>84,7</i>	<i>128,2</i>	<i>134,8</i>	<i>138,9</i>	<i>4,4</i>	<i>3,3</i>	<i>5,0</i>
Wohnbaukredite	61,9	108,2	110,8	112,7	3,5	2,3	2,3
Konsumkredite	20,9	23,0	22,0	21,1	-0,2	-0,9	-0,5
Sonstige Kredite	26,5	35,0	34,4	33,4	0,6	-0,5	-0,5
<i>Nachrichtlich: Kredite, insgesamt</i>	<i>109,3</i>	<i>166,2</i>	<i>167,2</i>	<i>167,2</i>	<i>3,9</i>	<i>1,0</i>	<i>1,2</i>
<i>Nachrichtlich: Kredite bei inländischen Banken, insgesamt</i>	<i>89,4</i>	<i>142,8</i>	<i>143,8</i>	<i>144,0</i>	<i>3,4</i>	<i>1,0</i>	<i>1,1</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	0,2	1,2	1,4	0,7	0,0	0,1	-0,4
<b>Verbindlichkeiten, insgesamt</b>	<b>109,6</b>	<b>167,5</b>	<b>168,6</b>	<b>168,0</b>	<b>3,9</b>	<b>1,0</b>	<b>0,8</b>
<b>Nettoposition/Nettofinanzierungsüberschuss</b>	<b>227,2</b>	<b>343,1</b>	<b>363,6</b>	<b>372,1</b>	<b>11,4</b>	<b>9,8</b>	<b>6,6</b>

	Finanzvermögen/Verbindlichkeiten				Finanzvermögen/Verbindlichkeiten			
	Dez. 03	Dez. 11	Dez. 12	Dez. 13	Dez. 03	Dez. 11	Dez. 12	Dez. 13
<i>Anteile am Gesamtvermögen/Verbindlichkeiten % in % des verfügbaren Einkommens</i>								
Bargeld	3,6	3,5	3,4	3,7	8,7	10,3	10,1	10,8
Täglich fällige Einlagen	7,8	13,7	14,8	16,1	18,6	40,0	43,3	47,2
Sonstige Einlagen	40,2	28,5	26,4	24,9	96,2	83,0	77,3	73,2
<i>Nachrichtlich: Einlagen bei inländischen Banken, insgesamt</i>	<i>47,0</i>	<i>41,3</i>	<i>40,3</i>	<i>40,2</i>	<i>112,6</i>	<i>120,4</i>	<i>118,1</i>	<i>118,1</i>
Geldmarktpapiere	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,5	0,5	0,5
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	7,0	9,4	9,3	8,6	16,8	27,4	27,2	25,4
Börsennotierte Aktien	3,1	3,6	4,0	4,3	7,5	10,5	11,7	12,8
Investmentzertifikate	8,8	8,4	8,7	9,2	21,2	24,5	25,4	27,0
<i>Nachrichtlich: handelbare Wertpapiere, insgesamt<sup>2</sup></i>	<i>19,0</i>	<i>21,5</i>	<i>22,1</i>	<i>22,3</i>	<i>45,6</i>	<i>62,8</i>	<i>64,8</i>	<i>65,6</i>
Nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte	9,6	12,1	12,5	12,3	22,9	35,3	36,6	36,2
Ansprüche aus Lebensversicherungen	13,0	13,4	13,3	13,1	31,2	39,1	39,0	38,4
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	3,3	3,3	3,3	3,5	7,9	9,6	9,8	10,2
Nichtlebensversicherungsansprüche	2,5	1,9	2,0	2,1	5,9	5,7	5,7	6,1
Sonstige Forderungen	1,1	2,0	2,1	2,1	2,5	5,8	6,2	6,2
<b>Finanzvermögen, insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>239,5</b>	<b>291,6</b>	<b>292,9</b>	<b>294,0</b>
<i>Nachrichtlich: gemanagte Veranlagungen<sup>3</sup></i>	<i>25,1</i>	<i>25,1</i>	<i>25,3</i>	<i>25,7</i>	<i>60,2</i>	<i>73,2</i>	<i>74,2</i>	<i>75,6</i>
Wohnbaukredite	56,5	64,6	65,8	67,1	44,0	61,8	61,0	61,3
Konsumkredite	19,1	13,7	13,1	12,6	14,9	13,1	12,1	11,5
Sonstige Kredite	24,2	20,9	20,4	19,9	18,9	20,0	18,9	18,2
<i>Memo: Kredite, insgesamt</i>	<i>99,8</i>	<i>99,3</i>	<i>99,2</i>	<i>99,6</i>	<i>77,8</i>	<i>94,9</i>	<i>92,0</i>	<i>91,0</i>
<i>Memo: Kredite bei inländischen Banken, insgesamt</i>	<i>81,6</i>	<i>85,3</i>	<i>85,3</i>	<i>85,7</i>	<i>63,6</i>	<i>81,6</i>	<i>79,2</i>	<i>78,4</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	0,2	0,7	0,8	0,4	0,2	0,7	0,8	0,4
<b>Verbindlichkeiten, insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>77,9</b>	<b>95,6</b>	<b>92,8</b>	<b>91,4</b>
<b>Nettoposition/Nettofinanzierungsüberschuss</b>					<b>161,6</b>	<b>195,9</b>	<b>200,1</b>	<b>202,5</b>

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

<sup>2</sup> Summe aus verzinslichen Wertpapieren, börsennotierten Aktien und Investmentzertifikaten.

<sup>3</sup> Summe aus Investmentzertifikaten, Ansprüchen aus Lebensversicherungen und kapitalgedeckten Pensionsansprüchen.

### 3 Anteilspapiere dominierten 2013 die Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Unternehmen

Die Innenfinanzierung aus Ersparnisbildung und Nettokapitaltransfers inländischer nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften betrug im Jahr 2013 14,2 Mrd EUR (2012: 13,7 Mrd EUR). Wie schon im Vorjahr gliedert sich diese zu zwei Dritteln (9,5 Mrd EUR) in Ersparnisbildung (ohne Abschreibungen) sowie zu einem Drittel (4,7 Mrd EUR) in Nettokapitaltransfers. Auch das Verhältnis zwischen Innen- und Außenfinanzierung war in den beiden letzten Jahren gleich. Unternehmen holten sich für realwirtschaftliche und finanzielle Investitionen zu nahezu gleichen Anteilen die Finanzmittel aus der Innen- und der Außenfinanzierung.

Österreichische nichtfinanzielle Unternehmen finanzierten sich im Jahr 2013 mit 13,1 Mrd EUR. Dies bedeutet ein Wachstum von 3% gegenüber dem Vorjahr (12,7 Mrd EUR). Obwohl die

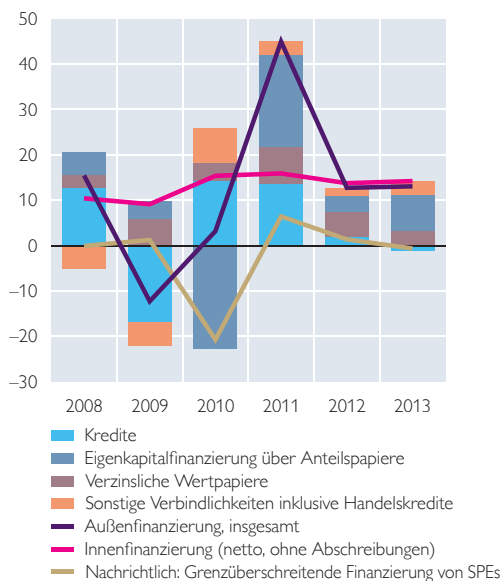
Aufnahme von Finanzmitteln in beiden Jahren etwa gleich hoch ausfiel, änderte sich die Struktur der Außenfinanzierung deutlich. Der primäre Grund für diese Umstrukturierung war eine seit 2011 rückläufige Finanzierung durch verzinsliche Wertpapiere sowie ein starker Anstieg von ausgegebenen Anteilspapieren. Erstmals seit 2009 hatte die Eigenkapitalfinanzierung in Höhe von 8 Mrd EUR mit einem Anteil von 61% an der gesamten Außenfinanzierung für nichtfinanzielle Unternehmen im Jahr 2013 einen höheren Stellenwert als die Fremdkapitalfinanzierung (39%).

Die Finanzierung über Wertpapieremissionen betrug im Jahr 2013 knapp 3,3 Mrd EUR. Verglichen mit dem Vorjahr (5,5 Mrd EUR) bedeutet dies einen Rückgang von 40%. Seit dem Jahr 2011 (8,2 Mrd EUR) hat sich dieser Wert sogar mehr als halbiert. Der wichtigste Abnehmer verzinslicher Wertpapiere nichtfinanzieller Unternehmen war, wie in den Jahren zuvor, das Ausland mit 3,2 Mrd EUR. Deutlich zurückgegangen ist die Inanspruchnahme von Krediten in den letzten drei Jahren. Im Jahr 2013 wurden 1,2 Mrd EUR mehr Kreditverbindlichkeiten zurückgezahlt als aufgenommen. Unternehmen veränderten auch die Laufzeitstruktur der von Banken aufgenommenen Kredite. So wurden im Jahr 2013 2,6 Mrd EUR kurzfristige Kreditverbindlichkeiten netto getilgt, während 2,5 Mrd EUR netto in Form von langfristigen Bankkrediten aufgenommen wurden. Die Finanzierung über Anteilspapiere betrug im Jahr 2013 8,0 Mrd EUR. Verglichen mit dem Vorjahr (3,6 Mrd EUR) bedeutet dies ein deutliches Wachstum. Während die Finanzierung durch börsennotierte Anteilspapiere auch in diesem Jahr keine nennenswerte Rolle spielte, finanzierten sich Unternehmen über nicht börsennotierte und sonstige Anteil-

Grafik 4

#### Innen- und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

in Mrd EUR



Quelle: Statistik Austria, OeNB.



scheine in Höhe von 8 Mrd EUR, die zu 93 % von ausländischen Kapitaleignern (meist in Form von Direktinvestitionen) stammten. Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich transaktionsbedingt im Jahr 2013 um 3,0 Mrd EUR. Der Löwenanteil (2,6 Mrd EUR) entfiel auf Handelskredite, die im Vergleich zum Jahr 2012 (0,8 Mrd EUR) um 1,8 Mrd EUR stiegen. Die als Finanzierungsform genutzten Handelskredite wurden zur Gänze vom heimischen Unternehmenssektor selbst (1,2 Mrd EUR) sowie vom Ausland (1,3 Mrd EUR) gewährt.

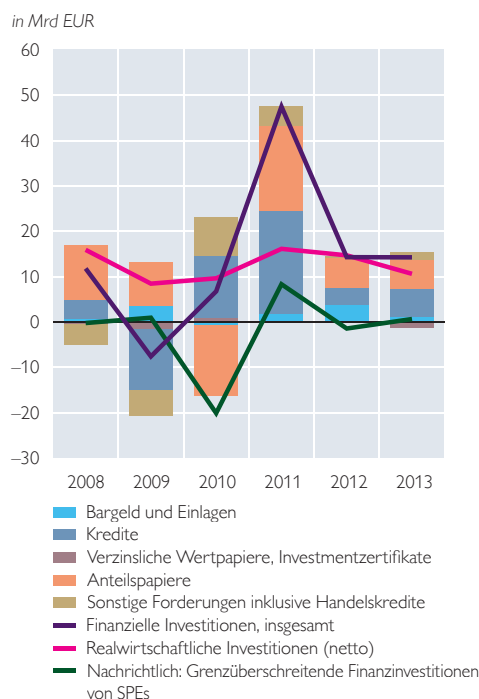
Bei Betrachtung der gesamten Außenfinanzierung waren die Hauptfinanzierungsgeber im Jahr 2013, wie in den beiden Jahren davor, ausländische Kapitalgeber, die 12,5 Mrd EUR zur Außenfinanzierung beitrugen.

Die Gesamtverbindlichkeiten des nichtfinanziellen Unternehmenssektors zum Jahresultimo 2013 beliefen sich auf 752 Mrd EUR; ohne die grenzüberschreitenden Aktivitäten der inländischen SPEs machten die Verbindlichkeiten 680 Mrd EUR aus. In Relation zum BIP bedeutet dies Verbindlichkeiten in Höhe von 240 % (ohne SPE 217,2 %). In den Verpflichtungen sind aushaftende Kredite und verzinsliche Wertpapieremissionen in Höhe von 336 Mrd EUR enthalten. In einer konsolidierten<sup>11</sup> Betrachtung, wie sie für die Analyse möglicher makroökonomischer Ungleichgewichte durch die EU-Kommission herangezogen werden, betrug der Aushaftungsstand dieser Schulden 283,5 Mrd EUR (das entspricht 90,5 % des BIP).<sup>12</sup>

Die finanziellen Veranlagungen nichtfinanzieller Unternehmen (Geldvermö-

Grafik 5

### Investitionen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

gensbildung) blieben im Jahr 2013 mit 14,3 Mrd EUR unverändert im Vergleich zu 2012. Der finanzielle Vermögensstock (Geldvermögen) wuchs seit 2005 stetig und durchbrach mit 503 Mrd EUR zum Jahresende die 500-Mrd-EUR-Grenze. Wie in Grafik 5 ersichtlich, blieb zwar die Summe der finanziellen Investitionen der Unternehmen gleich, doch änderte sich, wie schon bei der Finanzierung, die Veranlagungsstruktur. Während die Einlagen bei Banken schwächer wuchsen und verzinsliche Wertpapiere per saldo verkauft wurden, stieg die Kreditvergabe der Unternehmen.

Die Einlagenzuwächse der Unternehmen bei in- und ausländischen Ban-

<sup>11</sup> Verbindlichkeiten zwischen inländischen Unternehmen werden aus der Bruttoverschuldung saldiert.

<sup>12</sup> Insgesamt betrug die Verschuldung des privaten Sektors (nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte) aus Krediten und verzinslichen Wertpapieren 144 % des BIP und lag damit 11 Prozentpunkte über dem von der EU-Kommission festgelegten Schwellenwert von 133 %.

ken verringerten sich von 3,7 Mrd EUR im Jahr 2012 auf 1,0 Mrd EUR im Jahr 2013. Verglichen mit dem Fünf-Jahres-Durchschnitt von 2007 bis 2011 (2,7 Mrd EUR) bedeutet dies ebenfalls einen deutlichen Wachstumsrückgang. Dennoch ist der Einlagenbestand zum Ultimo 2013 mit 58,4 Mrd EUR ein nicht zu vernachlässigender Liquiditätspolster für zukünftige Investitionen.<sup>13</sup> Verzinsliche Wertpapiere wurden per saldo verkauft. Das Transaktionsvolumen betrug im Jahr 2013 1,5 Mrd EUR. Hauptsächlich wurden Kapitalmarktpapiere per saldo verkauft (1,4 Mrd EUR). Somit verringerte sich der Bestand an verzinslichen Wertpapieren auf insgesamt 8,8 Mrd EUR. Unternehmen hielten hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere inländischer Banken (3,9 Mrd EUR) und ausländischer Emittenten (2,6 Mrd EUR). Investitionen in Investmentfonds stiegen 2013 zwar auf 0,4 Mrd EUR (2012: 0,1 Mrd EUR), dennoch spielt diese Veranlagungsform für heimische Unternehmen weiterhin eine eher untergeordnete Rolle.

Deutlich dominierten erworbene Anteilspapiere sowie vergebene Kredite, die im Jahr 2013 ein Transaktionsvolumen von insgesamt 12,8 Mrd EUR erreichten. Während börsennotierte Aktien netto verkauft wurden (-1,3 Mrd EUR), stieg das Interesse des Unternehmenssektors an nicht börsennotierten Aktien und sonstigen Anteilspapieren im Vorjahresvergleich deutlich an. Die Investitionen erhöhten sich um 86% von 4,2 Mrd EUR im Jahr 2012 auf 7,8 Mrd EUR im Jahr 2013. Mit einem Investitionsvolumen von 7,5 Mrd EUR war das Ausland hier Hauptempfänger von strategischen Investitionen. Der gesamte Bestand an Anteilspapieren betrug zum Jahresultimo 262 Mrd EUR (52% des Finanzvermögens). Gleichzeitig erhöhten nichtfinanzielle Unternehmen ihre Kreditvergaben, von 3,8 Mrd EUR im Jahr 2012 auf 6,3 Mrd EUR im Jahr 2013, um 66%. Die aushaftenden Kreditforderungen erreichten zum Jahresultimo 2013 einen Wert von 116 Mrd EUR.

<sup>13</sup> Der Einlagenbestand entspricht dem 1,3-fachen der Bruttoinvestitionen 2013.

Tabelle 2

### Finanzvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Unternehmen

	Geldvermögen			Geldvermögensbildung		
	Dez. 11	Dez. 12	Dez. 13	2011	2012	2013
<i>Mrd EUR</i>						
Bargeld	1,6	1,6	1,7	0,1	0,1	0,1
Einlagen	53,5	57,5	58,4	1,8	3,7	1,0
Geldmarktpapiere	0,3	0,4	0,3	0,1	0,1	-0,1
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	10,5	10,2	8,6	0,4	-0,4	-1,4
Börsennotierte Aktien	26,0	31,0	29,9	3,4	2,2	-1,3
Investmentzertifikate	9,2	9,8	10,2	-0,6	0,1	0,4
Nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte	219,2	226,2	232,5	15,4	4,2	7,8
Kurzfristige Kredite	28,1	26,8	29,1	5,0	-1,1	0,5
Langfristige Kredite	79,9	84,6	87,1	17,6	4,9	5,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,4	5,6	6,0	0,2	0,3	0,2
Sonstige Forderungen	37,0	38,2	39,4	4,2	0,1	1,3
davon <i>Handelskredite</i>	35,5	35,4	36,5	4,2	0,0	1,5
<b>Geldvermögen, insgesamt</b>	<b>470,7</b>	<b>492,0</b>	<b>503,1</b>	<b>47,4</b>	<b>14,3</b>	<b>14,3</b>
davon <i>Geldvermögen von SPE<sup>1</sup></i>	80,2	79,3	74,0	8,3	-1,4	0,6

	Verbindlichkeiten			Finanzierung		
	Dez. 11	Dez. 12	Dez. 13	2011	2012	2013
<i>Mrd EUR</i>						
Geldmarktpapiere	0,2	0,4	0,6	-0,4	0,2	0,3
langfristige verzinsliche Wertpapiere	56,6	64,7	64,2	8,6	5,3	3,0
Kurzfristige Kredite	52,8	49,8	47,3	1,2	-1,6	-2,3
Langfristige Kredite	219,0	223,8	224,2	12,5	3,6	1,1
Börsennotierte Aktien	51,7	58,0	62,4	0,5	0,2	0,0
Nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte	292,5	300,2	306,5	19,6	3,4	8,0
Sonstige Verbindlichkeiten	41,5	44,4	46,6	3,0	1,7	3,0
davon <i>Handelskredite</i>	32,5	33,3	35,7	2,8	0,8	2,6
<b>Verbindlichkeiten, insgesamt</b>	<b>714,3</b>	<b>741,4</b>	<b>751,9</b>	<b>45,0</b>	<b>12,7</b>	<b>13,1</b>
davon <i>Verbindlichkeiten von SPE<sup>1</sup></i>	74,6	78,4	71,6	6,4	1,4	-0,7

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Zweckgesellschaften mit grenzüberschreitenden Aktivitäten, die mit Umstellung auf das ESVG 2010 in den Finanzsektor reklassifiziert werden.